

die Erzeugnisgruppenarbeit weiterzuentwickeln und zu verbessern. Das erfordert, daß die Zusammenarbeit der Großbetriebe mit den wissenschaftlich-technischen Instituten der Hochschulen und Universitäten exakt vertraglich organisiert wird, und zwar nach den Prinzipien des neuen ökonomischen Systems. Das bedeutet, daß sich die Werkleitungen verpflichten, für die wissenschaftlichen Leistungen, die die Universitäten, Hochschulen oder Institute bringen, auch entsprechend zu zahlen und nicht, wie es meistens geschieht, lediglich „Dankeschön“ zu sagen. Aber der Wissenschaftler, der daran vielleicht ein Jahr gearbeitet hat, bekommt dafür nicht einen Pfennig. Das ist doch kein neues ökonomisches System! Wir wünschen also, daß diese Fragen jetzt geregelt werden. Das wird wesentlich dazu beitragen, unsere Produktion auf Weltniveau zu bringen.

Grundfragen

des neuen

Ökonomischen

Systems

diskutieren

Es ist selbstverständlich notwendig, in der Parteidiskussion die Grundfragen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung zu diskutieren.

Die Grundfragen betreffen zuerst die Planung. Das kann am besten in Verbindung mit der Planung im Betrieb geschehen. Hier in den Leunawerken, wo in der Perspektivplanung bedeutende Fortschritte vorhanden sind, ist das nicht schwer, vor dem Betriebskollektiv diese Fragen zu behandeln und auf diese Weise die Initiative aller Wissenschaftler, Chemiker, Ingenieure, Arbeiter und Angestellten zu entfalten. **Wir legen auf diese Aussprache mit den Werktätigen besonderen Wert.**

Im letzten Jahr war es so, daß bei der Vorbereitung des Planes eine ganze Reihe Vorschläge der Werktätigen nicht berücksichtigt wurden, weil die Fristen für die Ausarbeitung der Ziffern oder für die Stellungnahme zu den Ziffern viel zu kurz waren. Das heißt, es konnte sich manchmal nur ein kleiner Kreis von leitenden Mitarbeitern der Betriebe mit diesen Ziffern beschäftigen. Das muß man ändern!

In den Vorschlägen zur Ergänzung des Gesetzbuches der Arbeit wird besonders die Bedeutung der Produktionskomitees in den Betrieben und die Verpflichtung der Werkleiter dargelegt. Danach müssen grundlegende Fragen mit den Produktionskomitees beraten werden.

In einem andern Kapitel sind die Aufgaben der gesellschaftlichen Räte bei den Generaldirektoren der WB niedergelegt. Das heißt, bei den Generaldirektoren der WB sind gesellschaftliche Räte aus erfahrenen Brigadiere, Wissenschaftlern, Ingenieuren des betreffenden Betriebes oder des Produktionszweiges bzw. der angrenzenden Produktionszweige zu schaffen. Vor ihnen müssen die Grundfragen des Planes erörtert werden. Die gesellschaftlichen Räte haben auch das Kontrollrecht über die leitenden Kader des Betriebes. Wir wollen auf diese Weise vermeiden, daß bestimmte Anordnungen oder Beschlüsse von grundsätzlicher Bedeutung von einem einseitigen Gesichtspunkt behandelt werden. Mit Hilfe dieses gesellschaftlichen Rates sollen die Grundfragen allseitig beleuchtet und behandelt werden.

Weiter ist es notwendig, in den Grundorganisationen den Plan der komplexen Rationalisierung und seine Durchführung zu behandeln.

Worin besteht also die Aufgabe? Die Aufgabe besteht darin, alle Fragen, die gegenwärtig in den Betrieben und Industriezweigen auf der Tagesordnung stehen, vom grundsätzlichen Standpunkt der ökonomischen Politik des Sozialismus und der Wirksamkeit der ökonomischen Gesetze zu behandeln. Es geht um die exakte Begründung, damit jeder Arbeiter versteht, warum die Planziffern so und nicht anders festgelegt werden, warum es notwendig ist, in der gegenwärtigen Etappe die Wirtschaftspolitik so und nicht anders durchzuführen.

Es ist erforderlich, daß die Wissenschaftler einen wichtigen Beitrag zur Parteidiskussion leisten. Die Wissenschaftler sollten in den Parteiversammlungen der Betriebe und auch in den öffentlichen Parteiversammlungen auftreten und bestimmte Probleme behandeln, damit die Parteiorganisation wächst und lernt, sich mit den neuen theoretischen Problemen vertraut zu machen.